

Leistungsstarker Mittelstand

## „Unstillbarer Hunger nach Innovation“

Mit dem Innovationspreis würdigen die Initiatoren „hervorragende Leistungen kleiner und mittlerer Unternehmen aus dem Rems-Murr-Kreis“. Der mit insgesamt 10 000 Euro dotierte Preis ist zum zweiten Mal verliehen worden.

„Geistige Flexibilität, Kundenorientierung und ein unstillbarer Innovationshunger, das sind Differenzierungsmerkmale, mit denen der Menschenschlag von Rems und Murr und aus dem Schwäbischen Wald weltweit zu punkten versteht“: Landrat Johannes Fuchs sparte in seinem Grußwort anlässlich der Verleihung des Innovationspreises nicht mit Lob. „Im Rekordtempo“ hätten Firmen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise hinter sich gelassen und an alte Stärken angeknüpft. Zwar fragen sich Unternehmer an Rems und Murr zurzeit mit Sorge, ob es gelingen wird, „die Folgen einer weltweiten wirtschaftlichen Abkühlung auf ein erträgliches Maß zu reduzieren“, so Fuchs. Doch „wir kommen aus einem Ausnahmejahr 2011, und ein Rückgang auf Normalmaß ist noch kein Beinbruch“.

Krisen gehören zur Wirtschaft, und sie haben ihr Gutes, weil sie zu nötigen Veränderungen zwingen, sagte Trendforscher Matthias Horx bei der Auftaktveranstaltung des Unternehmerforums der Kreissparkasse, in dessen Rahmen die Preisverleihung stattfand.



Dirk Storz und Gerhard Prinz mit ihrem energyDock, mit dem ein Häusle weitgehend selbst seine Energie erzeugt.

Bild: Schneider

### 1. Preis: energyDock

## Das Bauen wird revolutioniert

Vielleicht war es mit der Erfindung des Rades ähnlich: Als es erfunden war, sagten alle: Ist doch eigentlich einfach und seltsam, dass wir nicht schon längst darauf gekommen sind. Der energyDock ist ein Wunderkästchen, das die eigenen vier Wände energieautark werden lässt.

Gerhard Prinz und Dirk Storz haben mit ihrer Innovation das Bauen, das bisher für manchen Bauherren und auch für die Frauen ziemlich viel Grauen schaffte, revolutioniert. Und das mit einer von der Idee her höchst einfachen Lösung, deren Raffinesse im Detail liegt.

Die Genialität des energyDock versteht selbst der Laie sofort. Hinter der einfachen Lösung steht freilich ein enormes Fachwissen und Beharrlichkeit: Die Idee ist zu Ende gedacht, sagt Gerhard Prinz. Und das bedeutet: In Zukunft wird das Häuslebauen nicht nur viel einfacher, stressfreier, sondern die Häuser, die mit dem energyDock bestückt sind, sind in der Lage, nicht nur einen Großteil ihrer Energie selbst zu erzeugen, sondern das auch noch so klug zu tun, dass sie mit ihrer Energieversorgung die allgemeinen Netze nicht nur nicht belasten, sondern sogar entlasten.

Der energyDock ist, einfach formuliert, das Wunderkästchen, das ganz zu Beginn im Rohbau steht, also dann, wenn noch fast gar nichts fertig ist, die arbeitenden Handwerker aber vor allem eines brauchen: Energie und die Möglichkeit zur Kommunikation.

energyDock bietet eine schnittstellenbasierende Energie- und Datenversorgung. Ziel ist eine nahezu autarke Energieversorgung vor allem mit regenerativen Energien. Vorteil für die Bauherren: energyDock funktioniert mit vorgefertigten Modulen. energyDock kann in der „Indoor-Variante“ auf die Bodenplatte aufgesetzt werden, hat

einen wetterfesten Deckel, der vor dem Einbringen der Decke abgenommen werden kann. energyDock kann aber auch außerhalb des Hauses stehen, etwa in Verbindung mit einem Carport einer Garage oder einem Gartenhäuschen.

Im Inneren befindet sich ein Schaltschrank, dazu ein intelligenter Inverter, eine Anlage, die Gleichspannung in Wechselspannung umrichtet, ein Pufferspeicher, eine Luft-Wasser-Wärmepumpe und ein Router. Vorgesehen ist ab 2013 noch eine Ladestation für das Elektro-Auto oder E-Bike. Das Besondere an den Einzelteilen ist, dass Storz und Prinz mit ihren Partnern es erreicht haben, dass alle Anlagen miteinander

kommunizieren können. Alle Hersteller haben ihre Programmierungen offengelegt und damit ermöglicht, dass die einzelnen Module als Ganzes funktionieren. Der Kopf des Energieraumes ist der energyManager, der den Energiefluss steuert und einen möglichst hohen Eigenenergieverbrauch garantiert.

Und das geht zum Beispiel so: Die Sonne scheint, die Fotovoltaikanlage produziert Strom. Der speist die Kaffeemaschine, die Waschmaschine springt an und die übrige Energie wird über eine intelligente drehzahlgeregelte Wärmepumpe dem Wärmespeicher zugeführt. Das Ziel ist so schlicht wie genial: Es soll keine Energie von außen

ins Haus müssen und es soll keine Energie raus. Das freut auch die Netzbetreiber, die allerorten schon weiche Knie bekommen, wenn sie an die Unmengen von Energie denken, die von energieproduzierenden Menschen in die Netze gepumpt werden.

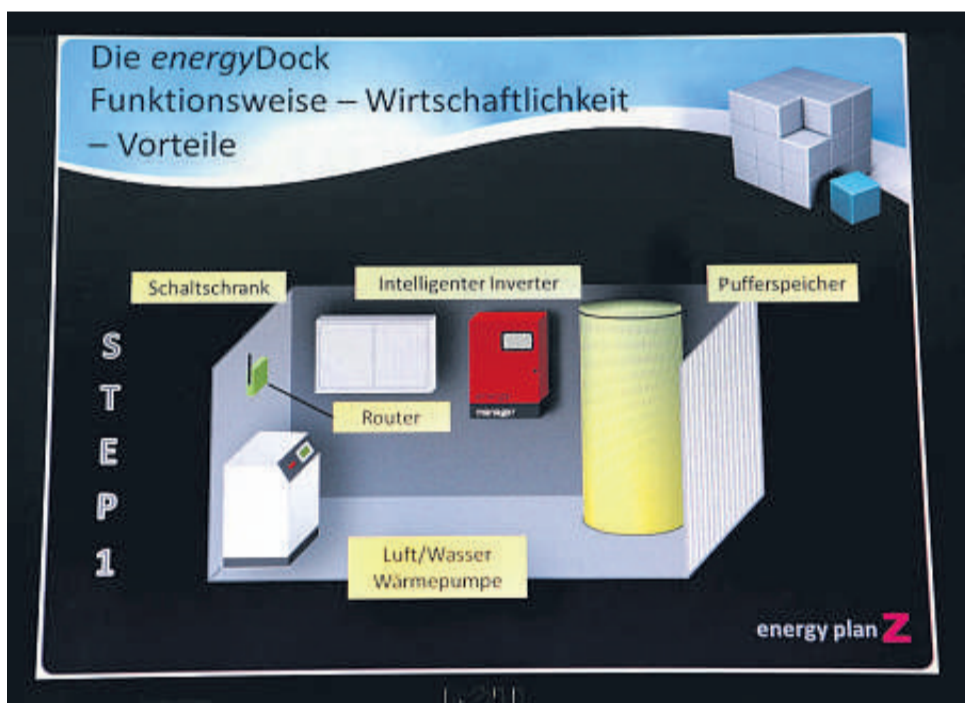
In der Fertigungshalle steht schon ein Lithium-Ionen-Speicher, der ab 2013 das System erweitern soll. Höchsttemperaturspeicher sollen Häuser in Zukunft auch im Winter energieautark machen.

„Wir haben das Bauen entstress“t“, sagen Gerhard Prinz und Dirk Storz. Und sie haben sich und ihre Kunden damit auch unabhängig gemacht: „Wir sind nach dem Zähler“, sagen sie: der Endverbraucher hat die Energieversorgung mit ihrem System nahezu selbst in die Hand genommen. Und deshalb ist das System auch kalkuliert ohne Fördermittel und Subventionen. „Ich möchte keine Subventionen mehr“, sagt Gerhard Prinz. Denn Subventionen „hindern uns, das System auszubauen“. So darf bisher der private Energieproduzent etwa nicht Sonnen- und Windenergie mischen. Denn entweder gibt es für das eine Subventionen oder für das andere.

Gerhard Prinz und Dirk Storz legen Wert darauf, dass die Wertschöpfung ihrer Idee im Land bleibt. Sie arbeiten zusammen mit dem Bauunternehmen Pfeil aus Althütte, mit dem sie derzeit eine Fotovoltaiksiedlung in Steinenberg realisieren. Und energy planZ ist beteiligt am Projekt Wüstenrot 2020, mit dem die Stadt Wüstenrot bis zum Jahr 2020 energieautark werden will.

Sabine Reichle

» energyplanZ heißt das Unternehmen von Gerhard Prinz und Dirk Storz. Entstanden aus den Firmen Prinz, Storz und „die Erneuerbaren“. Die ehemaligen Konkurrenten, die freilich schon immer miteinander gearbeitet haben, haben das getan, was ihr energyDock auch tut: sich in einem Haus vereint, die Kräfte gebündelt und so ziemlich viel Energie für sich und ihr Unternehmen produziert.



## Trends und herausragende Stärken

An Innovationskraft fehlt es Firmen im Rems-Murr-Kreis auf gar keinen Fall. Über Trends und Stärken spricht Kreiswirtschaftsförderer Markus Beier im Interview mit Sabine Reichle.

Herr Beier, für den Innovationspreis 2012 hat es 18 Bewerbungen gegeben. Waren Sie über diese Zahl an Bewerbungen überrascht?

Ich war über die Zahl und die Qualität der Bewerbungen angenehm überrascht. Bewusst hatten wir uns dazu entschieden, den Zeitraum auf zwei Jahre zu beschränken, seit dem die Innovation bereits am Markt sein darf. Hierdurch können wir sicherstellen, dass aktuelle, innovative Produkte oder Dienstleistungen eingereicht werden.

Spiegelt sich in den Bewerbungen die nach wie vor industriell geprägte Wirtschaftsstruktur des Rems-Murr-Kreises wider?

Unsere Industrieunternehmen im Landkreis zeichnen sich in der Tat durch eine hohe Innovationsorientierung aus. Rund zwei Drittel der Bewerbungen stammen von Industrieunternehmen, ein weiteres Viertel von teils industriennahen Dienstleistern. Besonders erfreulich war, dass wir auch wieder Bewerbungen aus dem Handwerk erhalten haben.

Gibt es einen Trend, in welche Richtung die Innovationen im Rems-Murr-Kreis gehen?

Einige der eingereichten Innovationen stammen aus den Bereichen Leichtbau, Elektromobilität oder stromsparende LED-Beleuchtung, laufen also im weiteren Sinne unter der Überschrift Klimaschutz und Ressourcenschonung. Auch aus dem Software- und Engineeringbereich haben wir Bewerbungen erhalten. Ich denke, insgesamt ist unsere Wirtschaftsstruktur gut repräsentiert.



Markus Beier.

Wie unterstützen Sie als Wirtschaftsförderer im Landkreis Waiblingen Innovationen?

Im Landkreis gibt es drei sogenannte Kompetenzzentren, das VDC Fellbach für Virtuelle Realität, das PEC Waiblingen für das Thema Verpackungsmaschinenbau und das DeSK in Backnang, das Deutsche Zentrum für Satelliten-Kommunikation. Wir arbeiten eng mit den drei Institutionen zusammen und unterstützen die Arbeit der Kompetenzzentren teils auch im Vorstand. In diesem Frühjahr hatten wir eine Infoveranstaltung zu aktuellen Innovationsförderprogrammen auf Landes- und Bundesebene für kleine und mittlere Unternehmen. Über die Anbindung an die regionale Wirtschaftsförderung haben wir darüber hinaus die Möglichkeit, interessierte Unternehmen unseres Landkreises in europäische Förderprojekte zu vermitteln.

Wird es in zwei Jahren wieder einen Innovationspreis geben?

Ja, davon gehe ich aus. Der Innovationspreis ist ein hervorragendes Vermittlungsinstrument für das Schlüsselthema Innovationen nach innen, aber auch über die Landkreisgrenze hinaus.

# Herzlichen Glückwunsch

## den Preisträgern des Innovationspreises Rems-Murr 2012:



1. Preis: Prinz Energie- und Umwelttechnik GmbH, Auenwald

2. Preis: Alfred Härer GmbH, Lorch/Schorndorf

3. Preis: Moneva GmbH & Co. KG, Winterbach

Dank unseren Sponsoren und Medienpartnern:



Der Innovationspreis Rems-Murr ist eine gemeinsame Initiative von:

